

Das MAB-Programm fordert außerdem Untersuchungen über die Auswirkungen des Bevölkerungswachstums auf die Umwelt sowie über die Kriterien, mit denen verschiedene Regionen und Kulturen die Legalität der Umwelt bestimmen. Ein interessantes Problem — denn was ist eine Menge? Daniel Boone, der amerikanische Grenzer, pflegte zusammenzupacken und sich aus dem Staub zu machen, wenn er eine Rauchwolke am Horizont sah; in den Niederlanden, dem am dichtesten besiedelten Land Europas, findet man des öfteren eine glückliche Mikro-Landschaft, die jedem genügend Luft, Wasser und Raum bietet. Des einen Paradies ist des anderen Verschmutzung!

Mit Erziehung gegen Umweltsünden

In diesem Zusammenhang werden die Sozialwissenschaften im MAB-Programm eine Rolle spielen. Auf den Bereich der Bildung bezieht sich eine Reihe von Empfehlungen, die darauf abzielen, eine effektive Erziehung und Ausbildung in Umweltfragen zu ermöglichen. Sie fordern die nationalen Ausschüsse für das MAB-Programm — zum Zeitpunkt der Tagung des Koordinierungsausschusses gab es 36 — auf, für die Umwelterziehung zuständige Unterausschüsse ins Leben zu rufen, die regional zusammenarbeiten könnten.

Es steht zu hoffen, daß die Ausschüsse diesem Ersuchen entsprechen werden. Denn nur durch Erziehung wird man — vielleicht — verhindern können, daß die Umweltsünden der Väter über die Söhne kommen.

Daniel B e h r m a n — UNESCO

Schwerpunkte für die „Umwelterziehung“ im Bereich des Schulwesens

Von Oberschulrat Kurt F r i e d r i c h

In der gegenwärtigen Situation kommt der Umwelterziehung eine besonders große Bedeutung zu, weil nur durch sie in der gesamten Bevölkerung eine verantwortliche Haltung für eine sachgerechte Behandlung und Nutzung unserer Umwelt erreicht werden kann. Die Zukunft unserer Erde hängt nicht zuletzt von der richtigen Einstellung der Menschheit gegenüber ihrer natürlichen Umwelt ab. Sozialer Fortschritt aller Nationen, das Zusammenleben der Menschen und schließlich auch der Friede auf unserer Erde sind auf die Dauer nur möglich, wenn die natürliche Umwelt in ihren kulturellen, ästhetischen und materiellen Werten erhalten bleibt.

Die Erste Europäische Arbeitskonferenz über Umwelterziehung, die vom 15. bis 18. Dezember 1971 im Gottlieb-Duttweiler-Institut in Rüschlikon in der Schweiz stattfand, befaßte sich eingehend mit den Aufgaben der Umwelterziehung, in die folgendes einzuschließen ist:

- *eine angemessene Unterrichtung und Erziehung in Schulen auf allen Altersstufen;*
- *die Ausbildung und Erziehung auf den Hochschulen und Fachschulen in allen Bereichen, die die Umwelt betreffen;*
- *die außerschulische Erziehung und Bildung Jugendlicher und Erwachsener (auch in praktischer Tätigkeit);*
- *Förderung bzw. Einführung von Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrer und andere Personenkreise, die mit der allgemeinen oder außerschulischen Erziehung und Bildung befaßt sind;*
- *die Grundausbildung und Weiterbildung aller Berufszweige, die mit Umweltproblemen in Berührung kommen (z. B. Politiker, Verwaltungsfachleute, Planer, Architekten, Ingenieure, Techniker);*
- *die Allgemeinbildung der Bevölkerung im ganzen durch den Einsatz der Massenmedien und anderer Methoden.*

Jedes Land sollte demnach entsprechend seinen sozial-kulturellen, wirtschaftlichen und natürlichen Voraussetzungen ein umfassendes Programm der Umwelterziehung aufstellen, das alle Bereiche der Gesellschaft umfassen soll. Für diese Aufgabe ist es wichtig, daß Umwelterziehung durch gesetzliche Maßnahmen zum obligatorischen Bestandteil der Programme aller Erziehungseinrichtungen wird.

Ein wichtiges Erziehungsziel ist es, die Jugend zu kritischer Beobachtung der Umwelt und entsprechenden Betrachtungen von Umweltfragen heranzubilden. Deshalb wird es gerade dem Biologieunterricht zufallen, die notwendigen grundlegenden Kenntnisse über Aufbau, Ordnung, Belastbarkeit und Belastung des Naturhaushalts zu vermitteln. Dies führt schließlich am ehesten zu dem angestrebten ökologischen Denken, welches heute vielfach nicht verstanden, d. h. nicht mit Inhalten und Vorstellungen verknüpft wird wie etwa Ökologie, Ökosystem, Umwelt, Nahrungskette usw.

Eine besondere Bedeutung kommt der Umwelterziehung aber auch im Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht zu. Man hat nachgewiesen, daß in der schulgeographischen Literatur kaum Hinweise auf Sachverhalte des Umweltschutzes wie etwa die Schutzbereiche in der Landschaft (Naturdenkmale, Naturschutzgebiete, Naturparke usw.) zu finden sind. Es muß daher eine bedeutsame Aufgabe sein, die Gesichtspunkte der Umwelt- oder landschaftsökologischen Planung in den Unterricht einzubeziehen. Bei der Darstellung von Wirtschaftsräumen soll nicht nur die Wirtschaftsstruktur im Vordergrund stehen, sondern auch die ökologische Betrachtungsweise besonders herausgestellt werden. Naturschutz und Landschaftspflege sind die ökologischen Komponenten der Raumordnung und Raumplanung.

Die Umwelterziehung muß aber auch im übrigen naturwissenschaftlichen Unterricht eine besondere Stellung haben. In den Fächern Physik und Chemie lassen sich die Vorgänge der ökologisch-chemischen und der ökologisch-physikalischen Umweltverschlechterung anschaulich im Experiment vorführen und auf den unmittelbar heimatischen Lebensraum beziehen, z. B. Wasseruntersuchungen aus verschiedenen Gewässern, Luftverunreinigungsproben, Analysen von Abfallbestandteilen usw. Es wäre daher ein Blockunterricht über Umweltprobleme in verschiedenen Fächern und unter Beteiligung verschiedener Fachlehrer sehr zielführend. In diese gemeinsame Behandlung könnten auch geisteswissenschaftliche Fächer einbezogen werden.

Neben der Wissenschaftlichkeit des Unterrichtes kommt es bei der Umwelterziehung aber auch vor allem auf die Praxisbezogenheit an. Aus diesem Grunde sind die Kontakte der Schule und der Lehrerausbildung mit den Naturschutz- und Umweltbehörden, aber auch mit den privaten Naturschutzorganisationen unerläßlich. Die Erziehung der Schüler zum richtigen Schauen und Beobachten in der Natur müßte durch Beiziehung der amtlich bestellten Beauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege (Naturschutzbeauftragte) besorgt werden.

Eine größere Wirksamkeit würde die Ausbildung im Umweltschutz erreichen, wenn Umweltschutz als Lehr- und Prüfungsgegenstand an den Pädagogischen Akademien eingeführt werden würde. Zunächst wäre es ein großer Fortschritt, wenn der Umweltschutz in ausreichendem Maße in den Vorlesungen an den Pädagogischen Akademien gefördert werden könnte.

Auch in der Lehrerfortbildung müßte der Umwelterziehung viel mehr Beachtung geschenkt werden. Auf jeden Fall wird es aber auch notwendig sein, die Didaktik einer Umweltlehre oder des Umweltschutzes festzulegen, damit für diesen Bereich die adäquate didaktische Lösung für die Einbeziehung der Umwelterziehung in die einzelnen Unterrichtsfächer zu finden ist und geeignete Lehrmittel bereitgestellt werden.

Am vordringlichsten ~~aber~~ sind jene Handreichungen für den Lehrer und für die Schüler, an denen es leider fehlt. Als konkrete Anregung für die erwähnte Handreichung wird vorgeschlagen, unterrichtsgerechte Fassungen des Naturschutzgesetzes und anderer einschlägiger Umweltgesetze, die Umweltprogramme des Bundes und der Länder, die Raumordnungsberichte sowie auch Fachbeiträge von Tagungen auszuwerten.

In diesem Zusammenhang wird auch auf die Bedeutung des Austausches von Informationen und Programmen sowie der Förderung der bestehenden internationalen Aktivitäten wie Kurse, Konferenzen, Seminare usw. hingewiesen.

Seilbahnen im Sonnblickgebiet

Im Sonnblickbereich sind sechs Seilbahnen geplant: Kleines Fleißtal—Zirmsee, Zirmsee—Sonnblick, Zirmsee—Hocharn, Kolm Saigurn—Neubau, Neubau—Sonnblick, Neubau—Niedere Scharte.

Der „Sonnblickverein“ und die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik haben bei den Gemeinden Badgastein, Rauris und Heiligenblut um genaue Bekanntgabe der Planunterlagen für die Projekte ersucht, um zu erfahren, ob die wissenschaftliche Arbeit auf dem höchstgelegenen Observatorium Europas am Zittelhaus gefährdet ist.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, der im Sonnblickgebiet 1150 ha Grund besitzt, hat schon im Juni des Vorjahres beim Naturschutztag in Wien mit Entschiedenheit gegen Erschließungsprojekte Stellung bezogen. Der Österreichische Naturschutzbund opponiert schon seit Bekanntwerden gegen die Projekte im inneren Rauriser Tal.

Die Erschließung des Talschlusses durch eine Neutrassierung der Straße von Bodenhaus nach Kolm Saigurn mit den dort nötigen Parkplätzen und die Errichtung der Seilbahnen auf den Sonnblick wären genau das Gegenteil von dem, was mit der Schaffung des Nationalparkes Hohe Tauern als repräsentativem Beitrag Österreichs zum Europäischen Naturschutzjahr 1970 geplant war, nämlich die Erhaltung dieser einmaligen Landschaft. Die im folgenden unterzeichneten Vereine lehnen die Errichtung von Hotels in Kolm Saigurn ab, befürworten jedoch die Schaffung von Unterkünften in Bodenhaus und talauswärts.

430 technische Aufstiegshilfen und Hunderte von Erschließungsstraßen wurden im

Lande Salzburg bisher toleriert, der Talschluß des Rauriser Tales aber, der zu den schönsten in ganz Österreich zählt, ist ein derartiges Juwel, daß es unverantwortlich wäre, es zu zerstören und den finanziellen Gelüsten kleinerer Gruppen zu opfern. Wie sehr die Ruhe und der Nimbus dieses Berges zerstört würden, zeigt das Beispiel des Dachsteins, wo durch den Bau der Südwandbahn ein lärmstarker und auch schon luftverseuchter Rummelplatz entstand.

Zur Frage der Eignung für den Massenschisport: Der Kaufmannsgraben, der Maschinengraben, der Bereich um den Zirmsee sind im Winter lawinös. Der Kleine Fleißkees und der Ochsenkarkees sind im Sommer reich an Gletscherspalten, außerdem im Winter lawinös.

Möglichkeiten zur Verhinderung der unerwünschten Erschließungsmaßnahmen:

1. Die Projektanten lassen auf Grund der ungünstigen Voraussetzungen für den Massenschilauf und der statistisch nachweisbaren wenigen Schönwettertage im Sonnblickgebiet von den Projekten, die ja noch im Planungsstadium sind, ab. (Die in diesem Gebiet häufigen plötzlichen Schlechtwettereinbrüche müßten für die vielen bergunerfahrenen Touristen, die mit der Seilbahn in die Gletscherregion gelangen konnten, verhängnisvoll werden.)

2. Die bestehende Naturparkvereinbarung der Bundesländer ermöglicht es, den unerwünschten Projekten eine Bewilligung zu versagen.

Der Talschluß des Rauriser Tales

Foto: Helfried Ortner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [1973_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Friedrich Kurt

Artikel/Article: [Schwerpunkte für die "Umwelterziehung" im Bereich des Schulwesens. 26-28](#)